



# KLANG DER BRETAGNE



# Kopo Guitares – Quessant Sorbus

Eigenständigkeit, Weitblick und künstlerisches Denken zeichnen den bretonischen Gitarrenbauer Fred Pons aus. Seit der Eröffnung seiner Werkstatt 1988 erobert er die Herzen von Gitarristen, die mehr das Ungewöhnliche als das Stromlinienförmige zu schätzen wissen.

Von Leonardt Breuken

Fred Pons begann 1981 mit dem Gitarrenbau, absolvierte eine Lehre, unter anderem bei einem Geigenbauer in London, wo er auch das College of Furniture (das er mit einem „High Diploma in Guitar Making“ abschloss) besuchte. Danach wurde er sein eigener Chef, denn er wollte Instrumente erschaffen, die eine eigene Sprache sprechen. Heute befindet sich seine Werkstatt nördlich von Rennes, hier fertigt er eine große Bandbreite von Instrumenten, Archtops, Steelstrings, E-Gitarren ebenso wie Akustik- und Kontrabässe. Monsieur Pons ist stets neugierig und innovativ; als ich ihn auf der Frankfurter Musikmesse 1998 kennenlernte, fiel er mir durch seine vollendeten, damals meist aus Carbon gebauten Gitarren auf. Dieser Werkstoff findet sich noch heute in seinen Kreationen, genauso unterschiedliche Metalle und vor allem viele ungewöhnliche, meist heimische Hölzer. Er verzichtet weitgehend auf tropische Arten, will so Eigenständigkeit erreichen und so manchem vergessenen europäischen Gewächs wieder Aufmerksamkeit zukommen lassen. Fred ist niemand, der sich mit dem Status quo zufriedengibt, so sucht er ständig nach Verbesserungsmöglichkeiten: durch Variationen des Bracings, unterschiedliche Tonabnehmer oder Materialkombinationen. Mit seinem Freund und Mentor Ken Parker verbindet ihn die Liebe zum Unkonventionellen; und einen Hauch Parker konnte ich auch in seiner Quessant entdecken.

## Biniou kozh (Dudelsack)

Da Fred Pons ein hervorragender Netzwerker ist, man kann ihn auf fast allen internationalen

Gitarrenbau-Events antreffen, gehört er zu den Gründern der EGB (European Guitar Builders) und ist dadurch mitverantwortlich für die Holy Grail Guitar Show. Für genau diese Veranstaltung Ende 2014 in Berlin wurde die vorliegende Version der Quessant gebaut und fand dort gleich einen begeisterten neuen Besitzer, der uns dieses Schmuckstück für eine kleine Testfahrt freundlicherweise zur Verfügung stellte. Bereits in Berlin stach mir dieses Instrument ins Auge, seine große, runde und eigenständige Form mit der auffällig durchstochenen Kopfplatte sowie die geniale Lösung, den Cutaway als Schallloch zu nutzen, sind einzigartig. Im Gegensatz zu den meisten Kopo-Gitarren, die meist mit wenig Verzierungen und matten Nitrolackierungen auskommen, ist die Holy Grail Quessant komplett hochglanzlackiert und trägt um Decke und Griffbrett ein wunderbar schillerndes Abalone Purfling. In Zusammenarbeit mit den Griffbrett-Inlays und den goldenen erstklassig arbeitenden Schaller Da Vinci Mechaniken, entsteht so schon rein äußerlich eine edle, jedoch keinesfalls überladene Anmutung. Kopus übliches Konzept von Ton vor Optik wird so um eine Note erweitert. Dass das gesamte Instrument von makelloser Detailarbeit strahlt, ist bei einem Meister dieser Klasse ohnehin selbstverständlich. Ein Blick ins Innere, der durch die beiden großzügigen Schalllöcher (das eine im Cutaway, das andere in der oberen Zarge) problemlos möglich ist, zeigt eine penible Ausführung. Auffällig ist auch die Auswahl der Hölzer, denn Pons wollte für eine europäische Gitarrenshow nur europäische Hölzer zum Einsatz

bringen, die seiner Meinung nach keineswegs hinter tropischen Verwandten zurückstehen. Für den Korpus kommt Cormier, wie es die Franzosen nennen, lateinisch Sorbus zur Verwendung. Dieses entspricht dem deutschen Speierling, ein Holz aus der Familie der Rosenengewächse. Der Baum zählt zu den ältesten Wildobstgewächsen und sein Holz zeichnet sich durch extrem hohe Dichte und Härte aus, ist also wie geschaffen für den Instrumentenbau. Der Hals besteht aus zwei dicken Streifen Lindenholz und einem Mittelstück Zeder, was genauso unüblich ist, wie Griffbrett und Steg ebenfalls aus Speierling zu fertigen. Das von Pons gern verwendete Carbon findet sich in diesem Falle unsichtbar im Inneren der vorgespannten Streben des Bracings, welches von ihm selbst entwickelt wurde.

## Kan ha diskán (Gesang und Gegengesang)

Da Bauart und Material dermaßen speziell sind, darf man auf die Art der Tonentwicklung mehr als gespannt sein. Zunächst fühlt sich die Holy Grail Quessant sehr griffig und bequem an, der Hals liegt rund und voll in der Hand, der Soundhole Cutaway macht, was er soll, und ermöglicht barrierefrei das Spiel in hohen Lagen. Umgehend bin ich gefesselt von dem samtigen und sensiblen Ton, der, obwohl er Kraft zeigt, nie durch spitze oder harte Sounds auffällt. Die Ansprache ist schnell und direkt, sicherlich ein Vorteil der Zederndecke und des harten Korpusmaterials, aber der Ton kommt ohne knackenden Attack ins Ohr. Wenn man eine Gitarre testet, muss man ja meist (wohl oder

übel) den akustischen Vergleich zu bekannten Gitarrentypen bemühen, dies ist jedoch bei der Quessant extrem diffizil. Fred Pons schafft es, ohne Anlehnung an Bekanntes zu punkten. Madame Quessant ist zwar eigentlich eine reinrassige Steelstring Flattop, liefert aber ebenso die Holzigkeit einer Archtop und die hohe Mittigkeit einer Dupont oder Selmer. Der Bass ist da, dominiert jedoch nicht den Gesamtklang sondern unterstützt subtil. Es entsteht ein Mix

unterschiedlicher Klangwelten, der den Spieler zu neuer Kreativität animiert. Unabhängig von der Lage, klingt sie dabei immer offen und voll, verliert keine Durchschlagskraft, wenn man im oberen Bereich des Griffbretts agiert. Sie beweist, fernab von der Art ihres Klangs, die Güte des Instruments genauso wie die Trennschärfe zwischen den einzelnen Saiten. Ein optionaler Tonabnehmer gehört ebenfalls zu diesem Paket. Hier wurde das neue Modell „inside J48 C“ der französischen Firma Ischell gewählt. Es handelt es sich um ein Kontakt-Mikrofon, das unter Steg bzw. Decke platziert wird und mittels einer aktiven Ausgangsbuchse das Signal liefert. Im aktuellen Fall ist nur ein Volumenregler im hinteren Schallloch, fast unsichtbar und bequem zu erreichen, angebracht. Eventuelle Tonanpassungen müssen am Verstärker geregelt werden, auf Wunsch ist zusätzlich ein Tonregler erhältlich. Das System reagiert äußerst sensibel und mittels Spielintensität lässt sich bereits viel bewirken. Der Ischell Pickup passt hervorragend zur Quessant, er kanali-

siert ihren akustischen Ton unverfälscht und besticht durch Natürlichkeit. Die Kälte und Steifheit vieler Piezosysteme sucht man glücklicherweise vergebens. Klopfen auf der Decke als Stilmittel wird adäquat, d. h. nicht zu laut wiedergegeben. Ob rein akustisch oder mit elektrischer Unterstützung, diese Kreation fasziniert mich ungemein.

## Be Breizh! (Viel Glück)

In einem Universum, das Gitarrenfans unzählige Möglichkeiten bietet, Myriaden von Modellen und Konzepten, schafft es dieser bretonische Gitarrenbauer, sich noch einen Flecken unbesetztes Terrain zu erobern. Mit der Quessant „Holy Grail Show Special“ gibt Fred Pons eine Visitenkarte ab, an die man sich lange erinnern wird. Einwandfreies Kunsthandwerk und Fähigkeiten sind hier obligatorisch, diesen starken Charakter jedoch muss man erst entwickeln. Dabei finde ich den Preis für ein solch herausragendes Instrument wirklich erschwinglich, bedenkt man Handarbeit, Einzigartigkeit und Qualität. Très, très bien, Monsieur Pons! ■



## DETAILS

**Hersteller:** Kopo Guitares **Modell:** Quessant **Herkunftsland:** Frankreich **Gitarrentyp:** Flattop Steelstring **Korpusformat:** Quessant **Decke:** Red Cedar **Korpus:** Sorbus **Hals:** Basswood, Zeder **Halsprofil:** Medium D **Griffbrett:** Sorbus **Griffbretteinlagen:** Offset Abalone Dots **Bünde:** 22, medium **Mensur:** 650 mm **Halsbreite Sattel:** 44 mm **Elektronik:** Ischell „inside J48 C“ **Hals-Korpus-Übergang:** 14. Bund **Steg:** Sorbus **Stegeinlage:** Knochen **Sattel:** Knochen **Mechaniken:** Schaller Da Vinici, gold **Gewicht:** 1,65 kg **Preis:** 4.500 Euro **Tonabnehmer:** Ischell System (optional für 300 Euro) **Zubehör:** Hiscox Koffer **Gestestet mit:** Marshall AS 50 D, Tanglewood T6 **Vertrieb:** Kopo Guitares [www.kopo.fr](http://www.kopo.fr)

